

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** 1 (1788)  
**Heft:** 42

**Artikel:** Über Wahrheit : obsequium amicos, veritas odium parit  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-819867>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 18ten Weinmonat, 1788.

Nro. 42.

## Ueber Wahrheit.

Obsequium Amicos, Veritas odium parit. Ter.

Wahrheit! O, du Licht des Himmels! welche kostbaren Schäze liegen in deinem Schoose! — Wo sie wankelt, da blühen die reizvollsten Blumen reiner Menschenfreude; Ordnung, Friede und Seligkeit begleiten ihre sanftesten Tritte. — Wo Wahrheit ihr goldnes Zepter hinneigt, da schwindet die Finsterniß, wie der Nebel vor dem glühenden Antliz der Morgensonnen — Ihre Macht ist unerschütterlich, Ihr Reich ist ewig, und jedermann fühlt ihre Allgewalt. Der Weise opfert auf ihrem Altar, und widmet ihr sein ganzes Leben. Der ernsthafte Richter stützt sich auf ihr Zeugniß, und freut sich ihr Sachwalter zu seyn. Vom erhabnen Fürstenthrone bis zur niedern Strohütte ruft alles Wahrheit. — O, göttliche Wahrheit, du bist die Königinn des Weltalls! —

So ungefähr würde ich anfangen, so würde ich fortfahren müssen, wenn ich von der Kraft der Wahrheit eine Ehrenrede halten wollte. Da ich aber nur einige

moralische Betrachtungen über dieselbe anstellen will, so werden mirs meine Leser verzeihen, wenn ich meine Gedanken ohne allen Wortschimmer ganz einfältig vortrage.

Wahrheit ist ein ganz einfacher Ausdruck, sein Sinn aber ist desto vieldeutiger in unsren lichtvollen Tagen. Ruzland und die Pforte gründen ihre Ansprüche auf die Wahrheit: sie mögen beyde recht haben, meinetwegen aber Salomo sagt in seinen Sprüchwörtern: Bewirb dich um die Wahrheit, und verhandle die Weisheit nicht. Mir scheint, es liegt sehr viel Nützliches in diesen paar Worten; wir wollen doch sehen, und das Ding ein bisgen auseinander klauen.

### Erklärung.

Strebe nach Wahrheit aus allen deinen Kräften! Kauf sie, sie mag kosten, was sie immer will, entblöß dich aber nie der Weisheit; trenne diese zwo Tugenden nicht von einander; wenn die erstere Ruhe des Geistes und des Herzens bewirkt, so wird die letztere den Lebensumstände verbessern. Der Mensch unter den heutigen Menschen lebt nicht von der Kenntniß der Wahrheit allein, sondern er bedarf auch des Brods damit er nicht sterbe vor der Zeit. Betrachte also Wahrheit und Klugheit als zwo zärtliche Schwestern, die einandern nie verlassen dürfen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, von der verdorbnen Welt mishandelt zu werden.

Die Wahrheit solle seyn in deinen Worten; und die Weisheit in deiner Seele. Eh' du von einer Sache urtheilst, so prüfe, und untersuche zuvor, und

betrieg dich nicht selbst. Ein unvorsichtig gesprochnes  
Wort erhält sein Daseyn in der Welt, wie ein Findel-  
kind, wenn es gleich stirbt, so lebt sein Angedenken,  
und macht dem Urheber Schand, Spott und Verdruss.  
Wenn du redest, so lüge nicht; denn die Lüge ist wie  
ein stinkender Atem, die Leute riechens bald, und  
wenden sich weg. Denk weise, rede aufrichtig, und  
betriege Niemand weder durch Worte noch Handlungen.  
Mach es dir zum unverbrüchlichen Gesetze, nichts zu  
Glauben, nichts nachzuschwäzen, nichts auszuposaunen,  
als was wahr ist. Bey allen Gelegenheiten handle red-  
lich, sey wahrhaft aber mit kluger Vorsicht. — Kurz,  
bewirb dich um die Wahrheit, aber verhandle die  
Weisheit nicht.

### Ueberlegung.

„Man muß eine große Seele besitzen, sagt der Schrift-  
steller \*, aus dem ich dieses Kapitel gestohlen habe,  
„man muß sehr feste Grundsätze haben, wenn man all-  
zeit standhaft bey der Wahrheit bleiben will, wenn  
„man sich durch Nichts in der Welt, weder durch Ge-  
walt, noch durch Liebesungen, weder durch Eigen-  
muz, noch Familienverhältnisse bewegen läßt, wider die  
„Wahrheit und sein Gewissen zu reden. Diese Bemer-  
kung ist sehr richtig. — Was ist Wahrheit? Fragte  
jener Landpfleger den unschuldigsten der Menschen, und  
wenn ihm dieser zur Antwort gab: „Merke, daß auf  
„Erden die Wahrheit unter denen sey, welche,  
„da sie Gewalt haben zu richten, sich der Wahr-  
heit bedienen, und recht richten. — So war dies  
für den Landpfleger eine schöne Lektion, die alle Rich-  
Siehe Nächte der Weisheit p. 39. dritte Auflag.

ter unseres Zeitalters nachlesen mögen. — Wer recht richtet, und jedem zutheilt, was ihm gehört, die Sache gelassen beleuchtet, und sich von keiner Leidenschaft, von keiner Rücksicht auf sich selbst irre führen läßt. Wer nichts will, als alles an seinen gehörigen Ort stellen, alles bei seinem rechten Namen nennen. Wer seine ganze Kraft nie wider das Recht, sondern allzeit nur für das selbe gebraucht; der liebet die Wahrheit, und die Wahrheit wohnet in ihm. — O, möchte ieder diese wenigen Worte mit unauslöschlichen Buchstaben in seine Seele schreiben, es wäre des Streitens, der Unzufriedenheit und des Elends weniger in der Welt.

Seine Leiden tragen mit Geduld, zeugt von Seelenstärke; sie verschweigen, ist Heldenmuth; sie zu seiner Besserung anwenden, ist Weisheitssinn. Mitten unter den Drangsalen noch empfänglich bleiben zum Mitgenuss der Menschenfreude. Unter dem Drucke unverdienter Verfolgungen die Hand noch segnen, die Dornen auf unsere Lebenspfade streut. Dem, der unsern Rock füvert, den Mantel noch schenken. Genau seyn in den Berufspflichten, friedfertig in dem Schoos seiner Familie, dienstfertig gegen jede Menschenseele, ehrerbietig gegen seine Vorgesetzten; nachsichtsvoll gegen Menschen schwachheiten, vertragsam bey dem Widerspruch der Dummheit; und jedem lassen und geben, was ihm von Rechtswegen gehört; dieses sind Tugenden, die man nur in der Schule der Wahrheit und Weisheit erlernt. Aber warum steht sie so leer und verlassen, diese Schule? Warum kennen wir so wenig Zöglinge, die mit diesen glänzenden Eigenschaften begabt sind? — Die Ursache davon ist handgreiflich. — Kommt von ungefähr so ein gutes, wahrhaftes Geschöpf zum Vorschein, und tritt

in unsere Gesellschaft, so wissen wir nicht, wie wirs  
tituliren sollen. Der eine nennts einen Sönderling, der  
andere ein Narr, der dritte ein Philosoph, der vierte  
ein Heuchler, und der Jüd sagt gar, der Kerl hat den  
Satan im Leib. Dieses redliche Geschöpf, das uns die  
Wahrheit im Hemde darstellt, hat zu viel Unähnlich-  
keit mit unsren verdorbnen Sitten, als das wir es  
länger bey uns gedulden könnten; ein jeder greift also  
nach einem Stein, und verfolgt dies gute Geschöpf,  
bis es entweder Unsergleichen wird, oder sich aus Ne-  
berdrück vor dem Verfolgungsgeist in irgend einen dunk-  
len Winkel verkriecht. — Man sieht aus diesem klei-  
nen Gemälde, daß man mit der Wahrheit nicht inner  
sein Glück in der Welt macht. Mein Freund Terenz  
hat also nicht ganz unrecht, wenn er sagt, die Wahr-  
heit mache verhaft, und ein gefälliges, nachgiebiges Be-  
tragen erwerbe Freunde und Gönner. — Jetzt erst be-  
merke ich meine Ausschweifung, mit einer wichtigen  
Stelle vom Terenz fieng ich an, dann versiel ich auf  
einen Gegenstand zum andern, und da steh' ich nun am  
Ende, ohne zu wissen, wie es hergieng. Lieber Leser,  
sieh nicht auf den Zusammenhang, die Wahrheit bin-  
det sich an keine Zwangregeln, und wenn das Herz voll  
ist, so fließt der Mund über. Man hat mir schon oft  
vorgeworfen, ich schreibe so unregelmäßig, und sage  
bisweilen so ungeschliffne und grobe Wahrheiten in mei-  
nem Blatte; aber leider Gott! was kann ich dafür.  
Wenn ich nicht mehr die nackte Wahrheit dem Papier  
anvertrauen darf, so werd ich genöthiget mit Boileau  
ein Loch in die Erde zu graben, und wie jener Barbier  
hinein zuschrezen: Midas hat Eselsohren, und dann  
wird der Schilf umher mit neuen Zungen sprechen:  
Midas, Midas hat Eselsohren.